Nr. 143-03/2019

der Florianer

Das Mitteilungsblatt für die Absolventinnen und Absolventen der HLBLA St. Florian

Österreichische Post AG - MZ 02Z032872 M, Absolventenverband HLBLA St. Florian, Fernbach 37, 4490 St. Florian

Zu Besuch am Hof von Markus Gruber

Ein Gespräch mit Christian Stadler und Andreas Feichtlbauer

Einladung zur Generalversammlung

Bei Unzustellbarkeit bitte an: Johannes Enzenhofer, Sonnenweg 5, 4202 Kirchschlag senden.

Ing. Josef Sumesberger
CHEFREDAKTEUR

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus

30. Jänner 1970. Ein historischer Tag in der Geschichte des landwirtschaftlichen Bildungswesens in Oberösterreich. Damals wurde die HLBLA St. Florian in Anwesenheit von Bundesminister Dr. Kotzina und Landeshauptmann Dr. Gleißner feierlich eröffnet und seiner Bestimmung übergeben. Im kommenden Jahr dürfen wir daher ein „Goldenes Jubiläum" feiern- den 50. Geburtstag unserer Lehranstalt. Wir werden euch über unsere Medien selbstverständlich immer auf dem Laufenden halten und darüber berichten. Auch der Absolventenverband möchte seinen Beitrag dazu leisten. So werden unter dem Titel **„50 Jahre – 50 Portraits"** sogenannte Absolventen-Kurzportraits erstellt. Diese werden dann in der Schule und auch auf unserer Homepage präsentiert. Ziel dieses Projektes ist es, die vielfältigen Karrierewege der ehemaligen Schülerinnen und Schüler unserer Lehranstalt aufzuzeigen und damit auch Anreize für zukünftige Schülergenerationen zu geben, die HLBLA St. Florian zu besuchen. Zu interessant sind die unterschiedlichen Karrieren, um es bei 50 Portraits zu belassen. Wir möchten daher alle unsere Mitglieder aufrufen, sich daran zu beteiligen. Einen Vorgeschmack, wie diese aussehen, könnt ihr euch anhand der bisher fertiggestellten Portraits auf unserer Homepage unter „Portraits" ansehen. Wer Interesse hat, dass auch sein Portrait vertreten ist, möge sich mit mir in Verbindung setzen.

Auch in dieser Ausgabe ist es uns hoffentlich wieder gelungen, für euch interessante Beiträge zu liefern. So bringen wir u.a. eine Betriebsreportage über den Tierwohlstall 4.0 unseres Kollegen Markus Gruber, Interviews mit Bio-Pionier Christian Stadler (Morgentau) und Andreas Feichtlbauer (GF von Lely Österreich). Wir stellen euch die Abteilung Land- und Forstwirtschaft des Landes OÖ als Dienstgeber unserer Absolventen vor.
Den Bericht über die erste Veranstaltung für unsere Senioren, betrachte ich – in meiner Funktion als "Seniorenbeauftragter" - mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Trotz intensivster Bemühungen und Bewerbung sowie über E-Mails und persönliche Kontakte, haben sich leider nur acht Absolventen zum gemeinsamen Bogenschießen in Kirchschlag eingefunden. Meine Freude bezieht sich auf die - so glaube ich zumindest gelungene Veranstaltung. Ich hoffe, dass weitere Aktivitäten für diese Gruppe mehr Interesse wecken.

Ich wünsche allen Mitgliedern einen goldenen Herbst und freue mich auf ein Wiedersehen bei unserer Generalversammlung.

Ing. Johannes Enzenhofer
OBMANN

Es ist Zeit, das Zepter zu übergeben

Als Obmann des Absolventenverbandes der HLBLA St. Florian ist dies mein letztes Vorwort in unserer Zeitung „Der Florianer". In den letzten 10 Jahren als Obmann und viele Jahre zuvor als Obmann-Stellvertreter, konnte ich viele wertvolle Erfahrungen sammeln, hunderte neue Bekanntschaften machen, aber vor allem mit dem Team im Vorstand viele neue Ideen umsetzten.

Zwei neue Homepages, ein neues Zeitungslayout, eine konsequente Neumitgliederwerbung, Mitgliedererkennungspins, die Prämierung der Diplomarbeiten und vieles mehr zählten zu den Erfolgen unserer Verbandsarbeit. Bei fast familiären Veranstaltungen stand für mich immer das gut funktionierende Netzwerk der Florinaner/innen im Mittelpunkt. Speziell den öffentlichen Auftritt und den Bekanntheitsgrad des Absolventenverbandes konnten wir durch professionelle Marketing-Maßnahmen aktiv steigern. Viele neue Ideen wurden diesbezüglich von unserer Kollegin Daniela Köppl eingebracht. Jeder Euro, den wir dafür ausgegeben haben, war eine gute Investition in die Zukunft.

Die Zusammenarbeit mit der HLBLA St. Florian und die notwendige Absicherung dieses wichtigen Ausbildungsstandortes auf der Landkarte in Oberösterreich war für mich von hoher Bedeutung. Unsere Interessen im Vorstand haben wir immer gebündelt und versucht, die Direktion, unter der Leitung von Dir. DI Hubert Fachberger, zu unterstützen. Gerne denke ich zurück an die Verhandlungen für den Erhalt der Anerkennung des Ing-Titels bis hin zur Klärung der Formalitäten rund um die Meisterprüfung. Viele Termine in Wien und auch auf Landesebene waren dafür notwendig und da war es klar, dass Dir. DI Hubert Fachberger und ich gemeinsam angetreten sind, um uns dementsprechend zu positionieren und Lösungen mitgestalten zu können. Auch war es für mich in meiner Amtszeit von hoher Bedeutung, dass wir kein „Sparverein" sind, sondern Investitionen für unsere AbsolventInnen umsetzten und auch die SchülerInnen bei den diversesten Projekten finanziell unterstützen. Dahingehend gilt der Dank vor allem dem Vorstand für die notwendigen einstimmig gefassten Beschlüsse zur Umsetzung der Projekte.

Doch sei es mir erlaubt, in meinem letzten Vorwort auch noch persönliche Gedanken unterzubringen: Ich bin überzeugt davon, dass die Welt in Zukunft nicht nur Mathematik-Professoren braucht, sondern die Wirtschaft – das kann ich mit Recht aus Erfahrung sagen – braucht selbständige, flexible, eigenverantwortliche, fachlich und praktisch begabte Jugendliche. Diese Balance in der Ausbildung zu finden, ist für ProfessorInnen nicht immer einfach, muss aber oberstes Ziel sein. Zum Glück ist der Mensch mit unterschiedlichen Begabungen ausgestattet und hat persönliche Ziele in seinem Leben. Das notwendige Fingerspitzengefühl wünsche ich allen Verantwortlichen im Bildungsprozess. Die HLBLA St. Florian war in den letzten 50 Jahren immer eine Geburtsstätte für die beschriebenen wertvollen und erfolgreichen Persönlichkeiten. Diesen Erfolg gilt es auch im Sinne der oberösterreichischen Land-(wirtschaft) weiterzuführen. Eine hohe Anzahl an Anmeldungen, aber auch eine große Anzahl an erfolgreichen AbsolventInnen freuen sowohl die Verantwortlichen der HLBLA als auch den Absolventenverband.

Aber es beruhigt mich, das Amt in neue Hände legen zu können. Heutzutage ist es wichtig, dass sich junge Menschen ehrenamtlich engagieren und in die Fußstapfen der Älteren treten. Es freut mich persönlich, dass bei der Generalversammlung ein neuer Obmann mit einem neuen Vorstand gewählt werden kann und sich neue KollegInnen für diese wertvolle Tätigkeit bereit erklären. Es wurde ein Wahlvorschlag mit einem jungen, sehr erfahrenen und innovativen Team erstellt. Mir ist es daher ein besonderes Anliegen, alle Mitglieder zur Generalversammlung einzuladen und die Bitte auszusprechen, dem neuen Vorstandsteam eine 100-prozentige Unterstützung mit der Wahlkarte auszusprechen. Ich freue mich schon heute auf dieses Zusammentreffen. Abschließend bedanke ich mich bei euch allen, bei euch AbsolventInnen, bei den Mitgliedern des Lehrkörpers, besonders bei Direktor DI Hubert Fachberger, und bei den Mitgliedern im Vorstand für die gute Zusammenarbeit in den letzten 10 Jahren. Es war mir eine besondere und große Ehre diesem großen Netzwerk der FlorianerInnen vorstehen zu dürfen.

„Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut"
(Spruch von Kaiser Franz Joseph I von Österreich)

Alles Gute und viel Erfolg wünscht euch
Euer Obmann

Wir freuen uns auf die Generalversammlung am Freitag, ***8.Nov. 2019***

Hütthaler KG - Schwanenstadt

PROGRAMM

15:00 Uhr

Eintreffen der Teilnehmer und Führung durch den „Gläsernen Schlachthof“ der Firma Hütthaler.

Anschrift: Gewerbepark Ost 30, 4846 Redlham

16:00 Uhr

Weiterfahrt zu Hütthalers Musterhof mit Betriebsvorstellung

Anschrift: Kreut 5, 4690 Rüstorf

17:00 Uhr

Beginn der Generalversammlung

- Eröffnung und Begrüßung
- Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Bestellung der Stimmenzähler
- Protokoll der Generalversammlung 2018
- Berichte (Obmann, Chefredakteur, Rechnungsprüfer)
- Satzungsänderung
- Entlastung von Kassier und Vorstand
- Neuwahl des Vorstandes
- Ziele und Entwicklung des Absolventenverbandes 2020
- Allfälliges

Im Anschluss lädt der Absolventenverband die Mitglieder und Gäste zum gemütlichen Beisammensein im Musterhof ein. **Ausführliche Infos und den Wahlvorschlag gibt es auf unserer Website.**

Fotos und Text: ***Hütthaler KG***

Österreichs erster gläserner Schlachthof nach Tierwohl-Grundsätzen

„Hütthalers Hofkultur“ ist Europas erstes Tierwohl-Projekt, das nun über die gesamte Wertschöpfungskette reicht: beginnend beim Landwirt, über den Frächter und dem Schlachthof bis hin zur Verarbeitung und dem Handel. Denn nur wenn wir eine optimale Basis für den verantwortungsvollen Umgang mit dem Tier schaffen, kann auch eine höhere Qualität für die Fleisch-, Wurst-, und Schinkenprodukte garantiert werden.

Durchdachtes Schlachthof-Konzept

Rund 14 Millionen Euro wurden in den Neubau des Schlachthofes samt Shop in Redlham, nur unweit des Firmensitzes in Schwanenstadt, investiert. Dass bei diesem Bau Pionierarbeit geleistet wurde, ist längst kein Geheimnis mehr. „Wir haben nichts von der Stange genommen, sondern alles dem Thema Tierwohl untergeordnet“, erzählt Dr. Florian Hütthaler. Zusätzliches Know-how bei entsprechenden Betrieben in den Niederlanden, Deutschland und England wurde sich angeeignet. Detailfragen Detailfragen, welche Material, Übergänge, Licht und Geräuschkulisse betreffen, wurden in den letzten Monaten akribisch ausgearbeitet und letzten Endes umgesetzt.

Die Ergebnisse

Der große Wartestall bietet individuell anpassungsfähige Buchtensysteme, deutlich mehr Platz für das jeweilige Tier und ein optimales Raumklima durch eine großzügige Raumhöhe. Im Sommer kann dieser auch zielgesteuert mit Sprühnebel gekühlt werden. Die Tiere werden barrierefrei vom Abladen bis zur Betäubung geleitet. Dabei sind die Treibwege so gestaltet, dass die Schweine und Rinder intuitiv ihren Weg finden sollen. Im neuen Schlachthof wurde auf Holz gesetzt, um unter anderem eine schallreduzierte Umgebung gewährleisten zu können. Die reduzierte Schlachtgeschwindigkeit und optimale Arbeitsbedingungen ermöglichen es den bestens geschulten Mitarbeitern, sich mehr Zeit für das einzelne Tier zu nehmen, und so für einen würdevollen Umgang zu sorgen.

Betriebsspiegel

45 ha landwirtschaftliche Fläche
(davon 30 ha Eigengrund)
- 20 ha Grünland
- 25 ha Ackerfläche
(11 ha Silomais, 14 ha Feldfutter)

18 ha Wald

Tierwohlstall 4.0 – Agrarpreis für Markus Gruber

Mit dem Projekt Tierwohlstall 4.0 konnten Markus Gruber und dessen Eltern den Agrarpreis 2019 in der Kategorie „Produktivität und besondere Produktionsmethoden“ gewinnen.

Text und Fotos: ***Josef Sumesberger***

In der Gemeinde St. Georgen am Walde (Bezirk Perg) liegt in herrlicher Mühlviertler Lage der Betrieb der Familie Gruber. Markus, der die Landwirtschaft gemeinsam mit seinen Eltern (Rosa, 57 und Josef, 58 Jahre) als Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GesbR) betreibt, ist 27 Jahre alt und hat 2011 die Matura an der HLBLA St. Florian abgelegt. Nach dem Grundwehrdienst hat er fünf Jahre bei der Agrowerbung in Linz und dann anschließend ca. 1 ½ Jahre bei der Firma Lely in Enns als Disponent gearbeitet. Seit Juni 2018 ist er mit Begeisterung Landwirt im Vollerwerb.

Der Betrieb

Der Bergbauernbetrieb der Familie Gruber (Zone 3) war schon immer auf Rinderhaltung ausgerichtet. 1996 wurde der erste Laufstall errichtet, für den die Eltern schon damals einen Agrarpreis erhielten. Im Jahr 2013 wurde der erste Melkroboter gebraucht erworben. Seit dieser Zeit ist der Betrieb ständig gewachsen. Als im Jahr 2018 auch der Betrieb einer Tante von Markus dazugekommen ist, hat sich die Familie entschlossen – nach bereits jahrelanger Planungsphase und Inanspruchnahme der Beratung durch die Kammer und das Land OÖ sowie Besichtigung zahlreicher anderer Betriebe – einen neuen Stall für die Milchkühe zu errichten.

Innovativer Stallneubau

Mit den Bauarbeiten für den Laufstall wurde Mitte 2018 begonnen. Am 28. März dieses Jahres konnte der neue Stall dann bezogen werden, der nach eigenen Plänen und mit viel Eigenleistung errichtet wurde. Aufgrund der Hanglage hat man sich entschlossen, den neuen Stall, der südwestlich vom bestehenden Milchviehstall errichtet wurde, platzsparend zu „unterkellern“. Unter dem Stall konnte dadurch eine Maschinenhalle und ein Güllelager mit einer Kapazität von 1.350 m3 geschaffen werden. Der in Holzbauweise unter Verwendung von 165 m3 Kanthölzern errichtete Stall bietet Platz für 75 Fressplätze, 65 Liegeplätze und 100 m2 Tiefstreufläche. Als Einstreu werden die Festanteile separierter Gülle verwendet. Decken und Giebelwände sind isoliert, die Südseite ist offen und mit Windschutznetzen ausgestattet. Der neue Stall ist in 4 Gruppen (frischmelkende, melkende, trockenstehende Kühe, Transitgruppe) unterteilt. Der alte Laufstall wird als Jungviehstall verwendet.

Vollständige Mechanisierung

Der neue Milchviehstall ist zur Gänze automatisiert. Angefangen bei der Futtervorbereitung, über die Fütterung, das Melken, bis hin zur Entmistung ist kaum Handarbeit erforderlich. Ebenso sind Lüftung und Beleuchtung automatisch gesteuert. Falls erforderlich, schaltet sich das Notstromaggregat selbsttätig ein. Ein Großteil der Technik im Stall kommt von der Firma Lely, deren Österreich-Geschäftsführer Ing. Andreas Feichtlbauer ebenfalls ein Absolvent unserer Schule (MJ 2003) ist. (Ein Interview mit ihm findet ihr in dieser Ausgabe des „Florianers“). Von dieser Firma sind u.a. eingesetzt: Fütterungssystem, Melkroboter, Entmistungsroboter, Beleuchtung und Klauenpflegestand. Sämtliche Funktionen sind vom Betriebsführer via App auf dem Handy überwach- und steuerbar. Außerdem können über einen Transponder und ein Mikrofon am Halsband der Rinder sämtliche tierspezifische Daten (z.B. auch die Wiederkauaktivität) überwacht werden und geben so Aufschluss für die optimale Versorgung.

„Einerseits gibt mir die fachliche Ausbildung in St. Florian die perfekte Basis für meine Arbeit am landwirtschaftlichen Betrieb. Andererseits ist die Entwicklung und Schärfung der Persönlichkeit, die ich in St. Florian erlebt habe, eine extrem wichtige Stütze in dem langen Weg vom Plan bis zur Umsetzung eines so umfangreichen Projektes, das mich mein ganzes Leben lang begleiten wird. Natürlich konnte ich auch vom guten Netzwerk der Florianer profitieren- in vielen Situationen habe ich mit AbsolventInnen zu tun.“

Markus Gruber

Rinderhaltung ist der Betriebsschwerpunkt

Das Einkommen des auf 700 m Seehöhe liegenden Betriebes wird aus der Milchviehhaltung und dem Zuchtviehverkauf erzielt. Derzeit werden am Betrieb 65 Milchkühe und 60 Stk. Jungvieh gehalten. Die Bestandsergänzung erfolgt aus eigener Nachzucht. Die männlichen Kälber werden verkauft. Der Stalldurchschnitt liegt bei 10.000 kg Kuh/Jahr. Die Jahresmilchliefermenge betrug zuletzt ca. 480.000 kg.

Agrarpreis 2019 – Investitionskosten

Wie bereits eingangs angeführt, wurde der Betrieb Gruber für das Projekt „Tierwohlstall 4.0“ mit dem 1. Preis des vom Land OÖ ausgerufenen Agrarpreises in einer der drei Kategorien ausgezeichnet. Eine verdiente Anerkennung für dieses innovative Projekt, bei dem der wahrscheinlich modernste Milchviehstall Österreichs geschaffen werden konnte. Besonders gewürdigt wurde dabei auch die Zusammenarbeit mit regionalen Firmen, wodurch ein Großteil der Wertschöpfung in der Region verblieben ist. Die Kosten für den Stallneubau, bei dem auch 1.200 m^3 zusätzlicher Fahrsiloraum geschaffen wurde, gibt Markus mit € 14.000 pro Kuhplatz an, wobei bei konventionellen Stallbauten der Schnitt zwischen € 10.000 und € 13.000 liegen dürfte.

Ein Gespräch mit Bio-Pionier Christian Stadler

Mitte der 80er-Jahre war Christian Stadler einer der Ersten, die in OÖ auf biologische Landwirtschaft gesetzt haben. Mit der Marke „MORGENTAU“ hat er sich einen Namen gemacht. Wir haben mit dem Absolventen des Maturjahrgangs 1987 ein Gespräch geführt.

Christian, du hast ja schon während deiner Schulzeit begonnen, den elterlichen Betrieb auf biologische Bewirtschaftung umzustellen?

Ja, das stimmt. Ich war schon vor der Matura vom Bio-Gedanken begeistert und habe im Herbst 1986 – gegen anfängliche Widerstände meines Vaters – einen Teil der damals 40 ha Ackerfläche auf biologische Landwirtschaft umgestellt. Ab dem Jahr meiner Matura 1987 haben wir dann den gesamten Betrieb biologisch bewirtschaftet. In den Folgejahren haben wir auch die bis dahin betriebene Junghennenaufzucht aufgegeben.

Was hast du eigentlich nach der Matura gemacht?

Ich habe selbstverständlich in der elterlichen Landwirtschaft mitgearbeitet und nebenbei ein BWL-Studium an der JKU Linz begonnen, das ich aber nicht beendet habe, da mich die Landwirtschaft zeitlich voll in Anspruch genommen hat. Im Alter von 29 Jahren musste ich dann noch den so lange aufgeschobenen Präsenzdienst ableisten.
Zum Zeitpunkt der Übernahme im Jahr 1987 hatte die Landwirtschaft eine Ackerfläche von ca. 40 ha. Damals wurden vor allem Getreide, Mais, Raps und Rübe angebaut. Später kamen noch Gewürzkräuter wie Senf und Kümmel sowie Dinkel dazu. Die Verarbeitung der Maisernte zu Maismehl und Polenta bei einer Fremdfirma war für mich der Einstieg in den Handel.

Wie ist es dann weitergegangen?

Im Jahr 1993 startete ich mit der Marke „MORGENTAU Biogemüse“ und habe mich auf den Anbau von Wurzelgemüse spezialisiert.
Auf nun 250 ha – davon 220 ha durch Zupachtung von sieben landw. Betrieben im Umkreis von 25 km – werden jetzt Gemüse, Weizen, Gerste, Wicke, Ackerbohne, Soja, Trockenbohne, Buchweizen und Kleegras angebaut.
Die Ackerarbeiten erfolgen überwiegend mit dem eigenen Maschinenpark. Die Lagerung und Weiterverarbeitung der Erntefrüchte erfolgt am eigenen Betrieb, wobei die Ware erst unmittelbar vor dem Ausliefern gewaschen, sortiert und verpackt wird.

Wie funktioniert die Vermarktung?

Wir vermarkten vor allem Wurzelgemüse, wobei wir u.a. Kartoffeln, Karotten, Pastinaken, Sellerie, Rote Rüben und Zuckermais selbst anbauen. Daneben vermarkten wir auch noch von Bio-Partnerbetrieben zugekaufte Gemüsesorten wie z.B. Zwiebel, Knoblauch, Süßkartoffeln, Petersilienwurzel, Rettich und Topinambur.

„Ich nehme mir schon Zeit zum Ausspannen- so beginne ich meinen Tag mit Meditation, Sport, Atemübungen oder Yoga, je nachdem worauf ich gerade Lust habe.“

Die Ware wird nur an Wiederverkäufer geliefert. Zu unseren Kunden, die die Produkte unter ihren Bio-Eigenmarken verkaufen, zählen vor allem:

- *Spar (Natur pur)*
- *REWE (Ja natürlich)*
- *MPREIS (natürlich für uns)*

Wir liefern außerdem unter unserer Eigenmarke MORGENTAU nach Bayern zu den EDEKA-Märkten.

MORGENTAU beschäftigt sicher auch etliche Mitarbeiter. Wie viele sind es und sind auch Florianer-Absolventen darunter?

Wir haben einen fixen Mitarbeiterstand von 42 Dienstnehmern in den verschiedensten Bereichen. In Spitzenzeiten (z.B. beim Jäten und bei der Ernte) sind es bis zu 82, darunter aber ca. 40 Saisonarbeitskräfte. Einer unserer Mitarbeiter ist ehemaliger Florianer und zufällig mein ehemalige Sitznachbar in der Schule. Andreas Scherr ist Leiter für Technik und Instandhaltung. Wir sind auch immer wieder auf der Suche nach neuen Mitarbeitern und nehmen dabei auch gerne das Jobservice des Absolventenverbandes in Anspruch.

Neben der Produktion und dem Handel von Gemüse bist du auch mit deinem Projekt „MORGENTAU Gärten“ einer breiten Öffentlichkeit bekannt geworden. Was kannst du uns darüber sagen?

Mit diesem „Urban-Farming-Projekt“ habe ich 2015 begonnen. Es funktioniert so, dass wir geeignete Flächen möglichst in Stadtzentrumsnähe suchen und diese vom Grundbesitzer anpachten. Bei der Auswahl achten wir auch darauf, dass die Gärten mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. Über Info-Veranstaltungen wollen wir Interessenten dafür gewinnen. Wir übernehmen die Einzäunung und die Wasserzuführung, die Bodenbearbeitung und einen Teil von Aussaat und Bepflanzung. Die Kunden können dann – unter fachkundiger Anleitung – auf ihren 20, 40 oder 60 m2 großen Parzellen eigenes regionales Biogemüse anbauen und ernten. Ab dem für den jeweiligen Standort festgesetzten Übergabetermin kultiviert der Nutzer die Pflanzen (jäten, vereinzeln, gießen etc.) in eigener Verantwortung.

Was willst du damit erreichen und wie hat sich das Projekt entwickelt?

Wir möchten das Gärtnern wieder in die Stadt bringen. Gleichzeitig ist damit auch eine Werbung für unserer Marke MORGENTAU verbunden.
Die Entwicklung ist sehr zufriedenstellend. Wir betreuen zurzeit 13 Gärten, davon 11 in Oberösterreich (Linz, Wels, Steyr, Leonding und Traun) sowie zwei in Graz. Pro Standort haben wir im Schnitt 50 Kunden. Wir sind somit Österreichs größtes „Urban-Farming-Projekt“. Besonders freut mich, dass wir für unser Projekt Sieger des ENERGY GLOBE OBERÖSTERREICH 2019 in der Kategorie Erde geworden sind.

Was machst du in deiner – wahrscheinlich nicht so üppigen – Freizeit?

Ich nehme mir schon Zeit zum Ausspannen, so beginne ich meinen Tag mit Meditation, Sport, Atemübungen oder Yoga, je nachdem worauf ich gerade Lust habe. Ich habe noch kleine Kinder und reserviere mir Zeit für meine Familie. Das klappt meist sehr gut, manchmal weniger gut. Ich verbringe ausreichend Zeit in freier Natur und treffe mich gerne mit Freunden.

Lieber Christian, danke für das Gespräch. Ich wünsche dir im Namen des Absolventenverbandes alles Gute und weithin viel Erfolg mit deinen innovativen Projekten.

Links für weitere Informaionen:

www.morgentau.at
www.morgentaugaerten.at

10-Jähriges
5b - MJ 2009

Text und Foto: ***Bernhard Doppelmair***

Am letzten Schultag, dem 5. Juli 2019, haben sich 15 Kollegen wieder getroffen und gemeinsam mit Direktor Dr. Fachberger einen Rundgang durch die Schule gemacht.

Im Anschluss ging es für uns wir nach Steyr, wo wir bei unserem Kollegen Michael Auer dessen Ackerbaubetrieb mit 6 ha Speisekartoffeln und Gemüsebau mit Selbstvermarktung sowie einer Schweinemast besichtigen konnten. Natürlich ist bei unserem Treffen der gesellschaftliche Teil nicht zu kurz gekommen. Bei Pizza und Getränken wurde bis spät in die Nacht philosophiert und alte Geschichten aus der „guten alten Zeit" in St. Florian wurden in uns geweckt.

Florianer Senioren auf der Pirsch

Text und Foto: ***Josef Sumesberger***

Für Freitag, 20. September, hatte der Absolventenverband alle Mitglieder der Generation 60plus zum ersten Senioren-Event in das Bogensportzentrum Breitenstein eingeladen.

Trotz intensiver Werbung hatten sich leider nur acht Absolventen im größten Bogensportareal Europas in der Gemeinde Kirchschlag bei Linz eingefunden, um dort in die Geheimnisse des Schießens mit Pfeil und Bogen eingeweiht zu werden.

Nach Ausfassen der erforderlichen Utensilien und einer kurzen theoretischen Unterweisung durch unseren Trainer Gerald ging es in die Bogen-Range. Gestärkt durch ein Glas Birnen-Cider versuchten wir dann mehr oder weniger erfolgreich, die aufgestellten Zielscheiben zu treffen.

Anschließen durften wir auf dem „12er-Parcours" Jagd auf die dort aufgestellten Tiernachbildungen aus Kunststoff machen. Dabei zeigte so mancher schon sein Talent als Robin Hood. Nach fast zweistündiger Pirsch und Rückgabe der Leihausrüstung ging es dann zum nahe gelegenen Maurerwirt, wo wir bei gutem Essen, dem einen oder anderen Getränk und angeregter Unterhaltung die erste Senioren-Veranstaltung ausklingen ließen.

Nach übereinstimmender Meinung aller Teilnehmer war es ein sehr interessanter Nachmittag mit sportlicher Betätigung, beim dem vielleicht für einige die Begeisterung fürs Bogenschießen geweckt wurde. Resümee: Wir waren zwar nur eine kleine Gruppe, aber allen hat's gefallen!

Eine Fortsetzung – mit anderem Programmschwerpunkt – im nächsten Jahr ist vorgesehen, wobei wir auf eine größere Beteiligung hoffen.

Einen ausführlicheren Bericht mit vielen Fotos gibt es auf unserer Website.

Interview: ***Josef Sumesberger*** || Foto: ***Privat***

Ein Gespräch mit Andreas Feichtlbauer

Im Zuge der Recherchen zur Reportage über den Betrieb von Markus Gruber hatte ich die Gelegenheit, mit dem Österreich-Geschäftsführer der Firma Lely, Ing. Andreas Feichtlbauer, ein Gespräch zu führen.

Andreas, du warst ja auch maßgeblich an den Planungen und Ausführungen des „Tierwohlstalles 4.0“ beteiligt. Du bist – so wie Markus – auch ein „Florianer“. Wann hast du maturiert und was hast du nach der Reifeprüfung gemacht?

Ich habe im Jahr 2003 maturiert und dann meinen Präsenzdienst abgeleistet.

Bist du anschließend direkt ins Berufsleben eingestiegen?

Ja, im Jahr 2004 konnte ich bei der Firma BISO Schrattenecker in Ort im Innkreis ins Arbeitsleben einsteigen, war dort vorerst für den technischen Einkauf zuständig. 2007 bis 2014 war ich dann für sieben Jahre im Ausland, wo ich zuerst in der Geschäftsentwicklung und später als Geschäftsführer die Niederlassungen von Schrattenecker in Rumänien, Bulgarien und Serbien mitaufgebaut und geleitet habe. Im Jahr 2014/15 bin ich wieder zurück ins Innviertel, wo ich am Stammsitz von Schrattenecker sämtliche ausländische Niederlassungen zuständig war.
Da die Firma im Jahr 2015 in die Insolvenz geschlittert ist, musste ich mich nach einem anderen Dienstgeber umsehen.

Wie ging es dann weiter?

Mit Jänner 2016 konnte ich bei der Firma Lely in Enns anfangen, wo ich nach einer Einarbeitungsphase die Nachfolge von Josef Krawinkler als Geschäftsführer für Österreich antrat. Auch hier gibt es wieder einen Bezug zur Schule. Mein Vorgänger stammt nämlich von einem Bauernhof in unmittelbarer Nähe unserer Lehranstalt.

Für wie viele Mitarbeiter bist du zuständig und was sind deine Aufgaben bei Lely?

Lely beschäftigt in Österreich mittlerweile mehr als 40 Mitarbeiter, davon über 20 Techniker in ganz Österreich. Die übrigen Mitarbeiter sind für Vertrieb, Administration und Herdenberatung entweder am Standort Enns und auch österreichweit beschäftigt.
Meine Aufgabe ist es, den Vertrieb und Servicedienstleistungen der Lely-Produkte in Österreich zu forcieren. Die Herausforderung ist dabei, in einem schnell wachsenden Bereich, wie die Stallautomatisierung die hohe Qualität für den Kunden einerseits zu halten, und und andererseits weiter neue Produkte und Dienstleistungen anzubieten.
Was mich besonders stolz macht, ist die Tatsache, dass ich auch Mitglied des internationalen Führungskreises von Lely sein darf. Das ist ein Gremium von ca. 70 leitenden Mitarbeitern aus verschiedensten Ländern, die für den Konzern, der weltweit ca. 2.000 Beschäftigte hat, Ideen und Strategien entwickeln. Eine sehr interessante Aufgabe.

Kannst du uns mehr zur Firma sagen?

Bis 2017 hat Lely auch Grünlandmaschinen erzeugt und angeboten. Da sich jedoch jeder Geschäftsbereich für sich selbst enorm entwickelt hat und weitere Spezialisierung erforderte, ist man zur Entscheidung gekommen, diese Sparte an die Firma AGCO zu verkaufen und sich als Lely dem Kerngeschäft – die Stallautomatisierung – zu konzentrieren. Lely erzeugt sämtliche Produkte für die Automatisierung in der Milchvieh- und Rinderhaltung. Die Palette reicht von der Futtervorbereitung, über die Fütterung, das Melken, Entmisten, bis hin zu Produkten für den Kuhkomfort und die Tiergesundheit. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Roboterlösungen, die dem Landwirt die Arbeit wesentlich erleichtern. Dazu gehört auch eine sehr gut strukturierte Serviceorganisation. Im 24 h Dienst, 7 Tage die Woche, 365 Tage im Jahr, garantieren wir österreichweit, dass die Maschinen und Geräte von uns im Problemfall innerhalb von max. 3 h wieder funktionieren. Die Kühe und unsere Kunden kennen kein Wochenende und keinen Feiertag.

Mit Markus Gruber, bei dem die gesamte Stallmechanisierung von Lely stammt, verbindet dich nicht nur die Tatsache, dass er einige Monate dein Mitarbeiter war, sondern die Gemeinsamkeit in der Schulausbildung. Hast du sonst noch öfter mit Florianern zu tun und wie siehst du den Zusammenhang zwischen der schulischen Ausbildung und deiner jetzigen Funktion?

Was ich aus meiner Zeit in der HLBLA St. Florian mitnehmen durfte, war in erster Linie die breite Allgemeinbildung. Auch wenn man sich im Laufe des Lebens auf bestimmte Bereiche spezialisiert, schadet es nicht, verschiedene Bereiche – speziell in der Landwirtschaft – kennenzulernen. Das hilft sehr bei der späteren Berufswahl, aber auch dabei, eine breitere und ganzheitliche Sicht bei verschiedenen Dingen zu bekommen. Natürlich trifft man in verschiedensten Bereichen immer wieder Florianer Absolventen, wenngleich auch nicht immer die gemeinsame Schulausbildung ein Thema ist.

Was kannst du uns von dir privat erzählen?

Ich bin überzeugter Innviertler und lebe mit meiner Frau Katharina – sie ist Elmberg-Absolventin und Lehrerin an der LFS Andorf – und unseren zwei Töchtern in der Gemeinde Sigharting, einer Nachbargemeinde meiner Heimatgemeinde Andorf. Ich pendle fast täglich zwischen meinem Wohnort und dem Dienstort in Enns, was jedoch in einem Beruf, bei dem man ohnehin 60.000-70.000 Kilometer pro Jahr im Auto verbringt, kein großes Problem darstellt. Meine Freizeit widme ich hauptsächlich dem Familienleben. Sonst bin ich sportlich interessiert, so bin ich z.B. Obmann des örtlichen Sportvereins.

Andreas, ich bedanke mich für das Gespräch und wünsche dir alles Gute für die Zukunft.

Florianer Absolventen, die in der einzelbetrieblichen Investitionsförderung tätig sind:
(v.l.) Ing. Georg Huber (MJ 1997), Ing. Josef Reiter (MJ 1983), HR DI Johann Gruber (MJ 1979), Ing. Gerald Ritzberger (MJ 1983),
Ing. Franz Lang (MJ 1990), Stefan Eder (MJ 2013), DI (FH) Martin Raxendorfer (MJ 2004)

Die Abteilung Land- und Forstwirtschaft des Landes OÖ

Text: ***Josef Sumesberger***
Foto: ***Land OÖ, Walter Silber***

Auch in dieser wichtigen Abteilung des Landes sind viele unserer Absolventen beschäftigt. Wir haben dies zum Anlass für ein Gespräch mit dem Leiter der Arbeitsgruppe Agrar- und Regionalförderung, Hofrat DI Johann Gruber, genommen. Er ist ebenfalls Absolvent der HLBLA St. Florian.

Die Abteilung Land- und Forstwirtschaft gehört beim Amt der Oö. Landesregierung zur Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung, deren Leiter Direktor Hofrat Mag. Hubert Huber zugleich auch Leiter der Land- und Forstwirtschaftsabteilung ist.

Unser Kollege Johann Gruber (MJ 1979) ist nach seinem Studium im Jahr 1987 in den Dienst der Agrarabteilung getreten. Nach einem mehrjährigen Intermezzo als Bergbauernreferent bei der LK OÖ, wo er Nachfolger vom späteren Kammerdirektor Mag. Fritz Pernkopf (MJ 1975 - siehe. „Der Florianer" Nr. 141) in dieser Tätigkeit war - ist er mit Jänner 1993 wieder in den Landesdienst in die Agrarabteilung zurückgekehrt und hat dort vorerst in der Stabsstelle für den EU-Beitritt gearbeitet und dabei auch ein dreimonatiges Praktikum bei der EU-Kommission in Brüssel absolviert. Seit dem Jahre 1998 ist er in seiner jetzigen Funktion als Arbeitsgruppenleiter tätig. Seit 2012 ist er auch Stellvertreter von Hofrat Mag. Huber als Abteilungsleiter.

Die Abteilung Land- und Forstwirtschaft umfasst fünf Arbeitsgruppen und es sind durchschnittlich 125 Mitarbeiter (davon 40 in Teilzeit) beschäftigt. Im Schnitt sind ca. 20 Absolventen von Höheren Bundeslehranstalten für Land- und Forstwirtschaft im Dienst der Land- und Forstwirtschaftsabteilung. Davon kommen immer rund zwei Drittel aus der HLBLA St. Florian.

Die FlorianerInnen sind überwiegend im Bereich Agrarförderung und als Gutachter tätig. Aber auch in anderen Bereichen arbeiten unsere Absolventen, so zum Beispiel in der Land- und Forstwirtschaftsinspektion.

Die ersten Absolventen, die in der Agrarabteilung kurz nach ihrer Matura begonnen hatten, Ing. Rudolf Edlbauer (MJ 1972) und Ing. Franz Schöffl (MJ 1973), genießen nun schon mehrere Jahre den wohlverdienten Ruhestand.

An dieser Stelle wäre auch zu erwähnen, dass einer der Vorgänger von Hofrat Gruber als Arbeitsgruppenleiter ein Gastlehrer der ersten Stunde an der HLBLA St. Florian war. Ing. Franz Koll hat von 1971 bis 1980 versucht, die Schüler in die Baukunde einzuweisen und war auch Lehrer von Johann Gruber.

Warum unsere Absolventen so wertvolle Mitarbeiter für die Abteilung Land- und Forstwirtschaft sind, erklärt Johann Gruber folgendermaßen: „Sie stammen meist von einem Bauernhof ab, haben eine fundierte und breit gefächerte landwirtschaftliche Ausbildung und verfügen über ein sehr gutes betriebswirtschaftliches Wissen. Zum Teil bewirtschaften sie neben ihrem Beruf auch noch eine Landwirtschaft, wodurch gerade für die Beratungs-, Förderungs- und Sachverständigentätigkeit immer ein wichtiger und aktueller Bezug zur Praxis gegeben ist. Außerdem ist das Netzwerk der Florianer ein nicht zu unterschätzender Vorteil für die Arbeit und ermöglicht immer wieder vielfältige und gute agrarische Kontakte. Damit werden auch die positiven Erinnerungen an die gemeinsamen Wurzeln der Florianer Schulzeit erhalten".

Wenn Neubesetzungen von Posten anstehen, nimmt die Abteilung Land- und Forstwirtschaft auch gerne das Jobservice des Absolventenverbandes in Anspruch.

Dr. Hubert Fachberger
DIREKTOR

50 Jahre HLBLA St.Florian

Das aktuelle Schuljahr 2019/20 steht ganz im Zeichen des 50-jährigen Bestehens der HLBLA St. Florian. 50 Jahre Höhere landwirtschaftliche Bundeslehranstalt St. Florian meint aber nicht in erster Linie das Gebäude an diesem Standort, das zweifelsohne wichtig und daher unverzichtbar ist.

50 Jahre HLBLA heißt vor allem: seit 50 Jahren arbeiten Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Bedienstete mehr oder weniger intensiv an der Zukunft und generieren Bildung. Eine Bildung, die zugeschnitten ist auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und auf den Bedarf unserer Landwirtschaft und Gesellschaft.

Viele unserer AbsolventInnen belegen durch ihre beeindruckenden Biographien, dass diese Arbeit in der Vergangenheit über weite Strecken erfolgreich gewesen sein muss. Mein Wunsch ist, dass uns dieser beachtenswerte Weg auch in den nächsten 50 Jahren vergönnt sein wird. Dazu braucht es weiterhin mutige Menschen, die Freude an ihrer Arbeit haben, die junge Menschen ansprechen können und einfach mögen, die reflexionsfähig sind und immer wieder darüber nachdenken, wie den jeweils konkreten Herausforderungen für die bestmögliche Bildung zu begegnen ist.

Neben 65 neuen Schülerinnen und Schülern sind in diesem Jubiläumsjahr wieder eine Handvoll neuer Lehrkräfte und Erzieher zum mittlerweile sehr großen Kreis der Florianerinnen und Florianer gestoßen. Es sind dies (alph.) Peter Föttinger, BEd., (Landwirtschaftliches Praktikum; MJ 2013), Pfarrer Mag. Ortwin Galter (evangelische Religion), Mag. Melanie Pupeter (Deutsch), Mag. Julia Ramel (Erzieherin), Mag. Carina Wöckinger (Deutsch, Geschichte und Politische Bildung, Recht). Zusätzlich steht uns in der Person von Timothy Bulens aus den USA wiederum ein Native-Speaker für den Englisch-Unterricht zur Verfügung. Und im Sekretariat hat mit Celina Leitenbauer eine freundliche, junge Dame ihre Ausbildung zur Verwaltungsassistentin begonnen. Ich wünsche und hoffe, dass sie alle in der Lage sind, unseren einzigartigen „Florianer Geist“ zu verinnerlichen und weiterzutragen.

Im neuen Schuljahr heißt es auch von bekannten Gesichtern Abschied nehmen (alph.): Günther Hansel, BEd., OStR Dr. Klaus Quell, Franz Seiser und Pfarrer Mag. Georg Zimmermann. Ihnen allen wünsche ich alles Gute im neuen Aufgabenbereich bzw. im wohlverdienten Ruhestand.

Als Direktor durchaus wehmütig anmerken muss ich den bevorstehenden personellen Wechsel an der Spitze des Absolventenverbandes. Ing. Johannes Enzenhofer hat 10 Jahre lang den Absolventenverband mit seinem Team äußerst vorbildlich geführt. Er hat nicht nur verbandsintern für viel Schwung und Leben gesorgt, sondern auch immer engen Kontakt zur Schule, insbesondere zu mir als Direktor gehalten. Was ihn neben seinen vielen hervorragenden Tugenden besonders auszeichnet, ist sein großes Durchsetzungsvermögen und sein Bekenntnis zur HLBLA St. Florian. Selbst in Wien ist er oft und immer mutig aufgetreten und hat die Anliegen der Florianerinnen und Florianer vehement und sehr erfolgreich vertreten. Stets zur Stelle, wenn ich ihn gerufen und gebraucht habe, wird er mir fehlen!

Den neuen Vorstand bitte ich um eine ebenso gute Zusammenarbeit. Ich wünsche ihm weiterhin viel Geschick und gutes Gelingen in der Verbandsarbeit und in der Vertretung der „Florianer Interessen“ – ad multos annos!

Foto: Daniela Köppl

Den Begriff „Talent“ kann ich auch von dem lateinischen „talentum“ herleiten, was ursprünglich zwar auch eine bestimmte Geldsumme bedeutet hat, später aber auch mit „Gabe“, „Begabung“, als ein von Gott anvertrautes Gut übersetzt worden ist. Ein Talent ist demnach eine bestimmte Gabe, eine besondere Begabung, die ein Mensch besitzt.

Dr. Klaus Quell, **Das Florianer Schulbuch**,
Florianer Bildungszentrum, 2018, S. 85

Foto: Daniela Köppl

Statusbericht
Monat 1 nach Ausrufung des Klimanotstandes

An der HLBLA St. Florian wurde am 12.Juni 2019 der Klimanotstand ausgerufen. Die Schule hat es sich nun zum Ziel gesetzt, konkrete Maßnahmen umzusetzen und einen monatlichen Statusbericht zu veröffentlichen.

Informationen dazu wurden über Medien und Veranstaltungen verbreitet, z.B. bei der Verleihung des Umwelt- und Nachhaltigkeitspreises des Landes OÖ durch LR Rudi Anschober, beim Symposium „Klimawandel und Landwirtschaft – Herausforderungen und Chancen in der Lebens- und Futtermittelproduktion“ oder auf den Plattformen der Sozialen Medien (z.B. via Facebook).
Die HLBLA St. Florian beteiligt sich auch weiterhin und setzt sich aktiv für den Klimaschutz ein, z.B. bei den wöchentlich stattfindenden FridaysforFuture-Demonstrationen.

Auch die letzte Schulwoche stand ganz im Zeichen des Klimaschutzes. So wurde mit den Schülerinnen und Schülern am Donnerstag, den 4.Juli 2019, ein Klimaschutzworkshop durchgeführt und es fand die 1. Klimanotstandssitzung statt. Hier wurden bereits wichtige erste Klimaschutzmaßnahmen der HLBLA St. Florian besprochen, diskutiert und geplant:

Kurzfristige Ziele/Maßnahmen:

- Informationen über Klimanotstandsmaßnahmen bei Klassenforen – Gewinnung von interessierten Eltern
- Informationen zu Klimaschutzmaßnahmen bei jeder zukünftigen Konferenz
- Green Peers Ausbildung (Klimabündnis OÖ) von 10 bis 15 SchülerInnen ab September 2019
- Earth Day am 27.09.2019: Teilnahme der gesamten Schule mit Statements von SchülerInnen
- Zukünftige Veranstaltungen zum Thema Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels – im Vorfeld der Boden-Wasser-Schutz-Tagung im November 2019
- Informationen beim diesjährigen Tag der offenen Tür (9.November 2019)
- Dokumentation und Veröffentlichung unserer Aktivitäten zum Klimaschutz im Rahmen des Klimanotstandes mithilfe laufender Statusberichte

Mittelfristige Ziele/Maßnahmen:

- Umstieg auf Ökostrom und Biogas
- Energieeinsparungen
- Ermittlung des Kohlenstoffbudgets und Berechnung des CO2-Austoßes der Schule
- Reduzierung des CO2-Austoßes

Langfristige Ziele/Maßnahmen:

- Zero Waste-Zero Emission School
- Energieselbstversorgung
- Umstieg auf Subsistenzlandwirtschaft
- Ziel einer abfallfreien Schule
- Bildung von lokalen Kreisläufen
- Ausbau einer nachhaltigen Gemeinde bzw. Kooperation mit Gemeinden
- Einbindung der Absolventinnen und Absolventen der HLBLA St. Florian als ausgebildete Nachhaltigkeits-, Klima- und Biodiversitätsexpertinnen und –experten
- Kooperation mit anderen Schulen aus allen Schultypen (Primarstufe, Sekundarstufe 1 und Sekundarstufe 2)

Jugend trifft Alter – Generationsübergreifender Rollstuhlwandertag

Im heurigen Schuljahr ist die Pflegeleitung des Zentrums für Betreuung und Pflege St. Florian an die HLBLA St. Florian mit dem Wunsch eines Rollstuhlwandertages herangetreten - inklusive einer Schulbesichtigung.

In der letzten Schulwoche wurde diese Bitte in die Tat umgesetzt und der Rollstuhlwandertag für die gehbeeinträchtigten BewohnerInnen des Seniorenzentrums St. Florian konnte mit Unterstützung der Höheren landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt St. Florian verwirklicht werden.

Am Dienstag, den 2.Juli 2019, machten sich 24 SchülerInnen aus den 1. und 2. Jahrgängen auf den Weg zum Seniorenzentrum. Dort wurden sie von der Pflegeleitung eingeteilt und bekamen ihre Rollstuhlschützlinge zugewiesen. Im Konvoi starteten dann schließlich 20 RollstuhlfahrerInnen mit ihren Chauffeuren, dem Pflegepersonal und der Heim- und Pflegeleitung des Altenheimes. Dabei wurden die Jugendlichen gleich zu Beginn von dem fachlichen Pflegepersonal in das richtige Rollstuhlführen eingewiesen und auch mit kleinen Tipps und Tricks versorgt. So marschierten dann alle gemeinsam durch St. Florian zur HLBLA St. Florian.

Mit tatkräftiger Unterstützung der Polizei, die den Weg und die Kreuzungen freihielt, kamen alle sicher in der Schule an, wo die SeniorInnen mit einer kühlen Erfrischung gestärkt und von Direktor DI Dr. Fachberger willkommen geheißen wurden. Anschließend ging es durch verschiedene Unterrichtsräume und auch das Labor wurde besichtigt – nach dem Motto „Schule früher und heute“. Die landwirtschaftlichen Aspekte der Schule wurden durch den Besuch der Holzwerkstatt und der Maschinenhalle unterstrichen – hier konnten die AltenheimbewohnerInnen auch einen kleinen Blick auf die im Schweißkurs tätigen SchülerInnen werfen.
Im Anschluss daran wurden die SeniorInnen noch von den SchülerInnen mit einem ausgezeichneten Mittagessen aus der schuleigenen Küche versorgt, um dann gestärkt wieder im Rollstuhlkonvoi den Rückmarsch anzutreten.

Ins Seniorenzentrum konnten sichtlich zufriedene BewohnerInnen zurückgebracht werden. Die SchülerInnen wurden vom Pflegepersonal noch auf ein Eis zur Stärkung eingeladen.

Aufgrund des tollen Erfolges des ersten gemeinsamen Projektes der HLBLA St. Florian und des Zentrums für Betreuung und Pflege St. Florian waren sich alle Beteiligten einig, dass sich hoffentlich in Zukunft noch weitere gemeinsame Betätigungen finden werden.

www.derflorianer.at

derflorianer